

# „Wir sind nicht elitär“

In Thalkirchen ist eine Debatte um den Golfclub entbrannt: Soll hier ein Park für alle entstehen? Die Golfer wehren sich – auch gegen Klischees

Von Eva von Steinburg

Wenn man einmal den Ball trifft, ist man verloren, lautet eine Erklärung für den Spaß am Golf. Der Sport habe einen Suchtfaktor, versichern Fans. Für fünf Euro können Gäste in Thalkirchen einen Tag Bälle schlagen – am Übungs-Grün des Münchener Golf Clubs. Eine Mitgliedschaft kostet zirka 100 Euro im Monat. Die meisten Golfspieler nahe der Floßlande kommen aus Solln, Thalkirchen, Sendling, Fürstenried und Pullach, so der Verein.

„Wir sind ein gemeinnütziger Verein. Golf ist bei uns kein exklusiver Sport“, sagt Thomas Ritz, Präsident des Münchener Golf Clubs. Natürlich gibt es wohlhabende Mitglieder, „wie überall sonst auch“, so Ritz.

Claudia Bachmair-Vogl, Vereins-Vorstand in Thalkirchen, betont: „Wir sind zugänglich und schotten uns nicht ab.“ Die Gaststätte im Clubhaus sei offen für jeden, auch vom Campingplatz kommen Gäste. Das große Gelände sei offen, bis auf wenige Meter Schutzzaun.

Große Sorge bereitet den Verantwortlichen des Golfvereins die Frage, ob die Stadt ihren Pachtvertrag erneut verlängert, der Ende 2024 ausläuft. Es gibt gute Gründe städtischen Naturraum, der hier verpachtet wird, allen Münchnern zur Verfügung zu stellen (AZ berichtete). Der Antrag der SPD-Fraktion im BA 19, den Pachtvertrag für den Golfplatz nicht automatisch zu verlängern, hat im Viertel eine knappe Mehrheit gefunden (siehe Kasten).

Bachmair-Vogl erklärt: „Unsere Mitglieder sind jetzt traurig und unsicher, ob die Oma mit dem Enkel hier weiter spielen kann. Golf ist eine der wenigen Sportarten, die Generationen verbindet, weil man in jedem Alter anfangen kann.“

Viele Bürger stört, dass ein Teil der 9-Loch-Golf-Anlage bis auf wenige Meter an den Hinterbrühler See reicht. Das Seeufer ist Landschaftsschutzgebiet, das bei Spaziergängern, Radlern und Jogger beliebt ist. Hase und Fuchs, Frosch und Kreuzotter, Schwan und Forelle leben hier.



Auf ihrem verschneiten Green: der Präsident des Münchener Golfclubs Thomas Ritz und Vizepräsidentin Claudia Bachmair-Vogl.

Fotos: D. v. Loeper



Im Sommer spielen Schulklassen auf dem Rasen des Clubs.

F.: privat



Das Clubhaus, die Gastronomie dort steht Nicht-Mitgliedern offen.

## ABSTIMMUNG IM BEZIRKSAUSSCHUSS

### BA wünscht sich Diskussion im Stadtrat

Mit 17 zu 16 Stimmen haben die Lokalpolitiker vom BA 19 am Dienstag ihr Votum abgegeben: SPD und Grüne fordern „keine automatische Verlängerung des Pachtvertrages des Münchener Golf Clubs mit der Stadt München“. Die CSU und die zwei AfDler im Gremium sind dagegen.

Es brauche am See kommerzfreie Räume, die SPD-Fraktionsvorsitzende Dorle Baumann (73) erklärt: „Wir

sind ohne Antipathie für den Golfplatz. Aber wir wollen keine stille und heimliche Pachtverlängerung. Wir wünschen uns eine offene Diskussion im Stadtrat über das Für und Wider der Anlage.“ Denn: Ob die Verpachtung rechtens ist, ist umstritten (AZ berichtete). „Ich möchte, dass die Bevölkerung weiß, dass das hier städtischer Grund ist“, sagt Dorle Baumann.

Ludwig Weidinger (CSU),

Chef des BA 19, meint: „Wenn man hier einen Park für alle haben will, für Volleyball und Picknick, kommt sofort die Frage auf: Wie ist das mit der Sauberkeit?“

Zum Vorwurf der vermeintlichen Exklusivität des Golfsports, meint der 62-Jährige: „Eine Mitgliedschaft im Verein kann sich nicht jeder leisten. Sport ist teuer. Aber ich habe auch schon für 800 Euro eine Saison-Skikarte gekauft.“ **est**

„Das ist fei toll“, sind oft die Reaktionen von Kindern, die das erste Mal Golf testen.

Das Clubhaus sei das „gesellschaftliche Herz“ des Vereins, erläutert Claudia Bachmair-Vogl. Der Golfclub habe eine echte Willkommenskultur, sei international und multikulti.

Unter den Spielern in Thalkirchen ist ein Kfz-Mechaniker, auch Lehrer sind dabei. Auf der anderen Seite treten die Luxus-Immobilienmakler Engel & Völkers als Sponsoren auf.

Unten in Thalkirchen gibt es auch Fördermitglieder, die nicht Golf spielen. Senioren

treffen sich zum Eisstockschießen auf dem Gelände. Es gibt Bridgeabende in der Gaststätte und zwei Mal im Jahr ein Schafkopfturnier, bei dem Ex-Grünen-Stadtrat Herbert Danner mitgespielt hat.

Ein Mitglied organisiert immer wieder Kulturabende mit

Talenten von „Jugend musiziert“. Der Erlös von Charity-Golfturnieren geht an die Stadt München. Andere karitative Events fördern die Integrationsberufsschule Balanstraße.

Christoph Neumann, im Vorstand für die Infrastruktur zuständig, hält die aktuelle Diskussion um die Pachtverlängerung für eine „Sozialneiddebatte“: „Das entspricht nicht dem Club. Man sollte uns nicht in die privilegierte Ecke schieben.“ Und die kolportierten Verwicklungen mit der Münchner Stadtpolitik, die den Verein irgendwie zu protegierten scheint? Die gibt es nach offizieller Auskunft nicht. Von den aktuellen Stadträten ist keiner Mitglied des Golfclubs, heißt es.

### Die Fläche des Platzes reduzieren? Keine gute Idee, sagt der Club

„Bei uns wird nicht gegrillt, nicht gebrüllt und nicht gelärrmt“, macht Christoph Neumann etwas provokativ klar. Wer Golf spielt, macht sein Handy aus, muss sich konzentrieren. „Man wartet, man muss dem anderen Spieler Zeit geben, nimmt Rücksicht. Was junge Leute betrifft, sie lernen die Grundanstandsregeln.“

Auf der Runde von Loch zu Loch werden in Thalkirchen über fünf Kilometer an der frischen Luft zurückgelegt, inklusive Wege zum Ballholen. Bei Frost, Schnee und Eis bleibt die großzügige Golffläche mit den romantischen Laubbäumen komplett ungenutzt. Der Sport-Verein sagt zu, sich dafür einzusetzen, dass die Stadt auf ihrem zugeschnittenen Green wieder Loipen für Langläufer spurt – wie schon in den 80er Jahren.

Damit mehr Münchner die Natur am Hinterbrühler See erleben können, würde der Verein zudem Bänke aufstellen, sichert Club-Präsident Thomas Ritz zu. SPD und Grüne im Viertel träumen hier von einem Park für alle. Ein möglicher Kompromiss? Die Golf-Anlage im kritischen Bereich am Hinterbrühler See etwas verkleinern. So bekäme die Natur mehr Raum. Spaziergänger und Familien hätten eine Wiese für eine Rast. Golfplatzleiter Daniel Hahn überzeugt dieser Vorschlag allerdings überhaupt nicht. „Wenn unser Platz auf sechs Löcher reduziert würde, wären bei uns keine Turniere mehr möglich.“